

Zum Schluß eine Frage. Bitte — wo war das.

Das ist schwer zu sagen. Weil es in Deutschland kaum einen Ort gibt, wo Ähnliches nicht war.

Aber die Frauen, die andren Kameraden, wie leben die weiter, überhaupt alle Menschen, die Genter, die einfachen Soldatenjüngens, die Leser — die Seele des Menschen erträgt vielleicht mehr, was die Kraft nur eines Menschen ausmacht. Sie krümmt sich tief zu Boden. Aber wenn die Sturmflut vorüber, der dickste Schlamm absichert, biegt sie sich langsam wieder empor. Die Natur lebt und der Mensch in ihr. — War es nichts weiter?

— — — — —
Trotzdem noch eine Betrachtung als Anhang.

Warum wehrt sich der Mensch nicht, der zum Tode verurteilt ist? Der den sicheren Tod vor Augen hat. Hofft er noch und auf wen?

Ist er durch den oder die Genter so eingeschüchtert, daß er die Bewegung verloren hat, die Herrschaft über sich? Leute wie wir lassen dann alles geduldig über sich ergehen.

Ist es uns überhaupt gleichgültig?

Spielen wir nicht nur mit dem Tode, weil wir ihn im Grunde suchen?

Wir wollen doch leben. Wir wollen doch das Glück der Menschen im Leben und nicht im Tode, dann müssen wir auch noch im Tode um das Leben ringen. Nicht sich abschlagen lassen.

Ende.